



10./11.+16./17./18. Feb. 2018

RATSSITZUNGSSAAL

Rathaus Pinneberg, Bismarckstr. 8

Beginn 19:30 Uhr - sonntags 18:00 Uhr

AUSSERDEM: 10.3.2018 - THEATERSCHIFF BATAVIA

20:30 Uhr, Brooksdamm, Wedel, Karten: www.batavia-wedel.de

DAS VERHÖR

Kriminalstück von John Wainwright

**STADTWERKE
Pinneberg**

pinnau.com

WIR SORGEN FÜR ANSCHLUSS!

FERNSEHEN | INTERNET | TELEFON

STROM | GAS | WASSER | WÄRME



**SIE HABEN FRAGEN
ZU ENERGIE?
Rufen Sie uns an unter
04101/203-0**

**SIE HABEN FRAGEN
ZUM GLASFASERNETZ?
Rufen Sie uns an unter
0800/0 203 204**

**...oder in unserem
Service Center
in der Dingstätte 16
25421 Pinneberg.**

www.stadtwerke-pinneberg.de | www.pinnau.com



Reinhard Matthies
Regisseur

Liebes Publikum,

**willkommen im Theaterjahr 2018 des
FORUM THEATERS Pinneberg e.V.**

Und ja, schon wieder ein neuer Aufführungsort. So ist das leider, wenn man umhergeschoben wird. Dennoch hoffe ich, dass Sie sich wohlfühlen und ein tolles Theatererlebnis haben werden.

Den Auftakt macht „Das Verhör“ von John Wainwright. Eine Art Krimi-Kammerspiel mit besonderer Atmosphäre. Seien Sie „hautnah“ dabei, wenn Chief Inspektor John Parker seinen Freund, den bekannten und erfolgreichen Anwalt Adam Barklay, als Zeugen vernimmt und wie Sergeant Hastings in unverschämter Weise versucht, Einfluss auf den Fortgang der Vernehmung zu nehmen.

Seien Sie Zeuge einer Verhörentwicklung, die man ursprünglich nicht vermuten konnte!

Der arme Adam Barklay wird Opfer seiner eigenen Unwahrheiten, seiner Lügengeschichten. Stück für Stück verdichtet sich der Verdacht, dass er selbst etwas mit den ihm vorgeworfenen Taten zu tun haben könnte. Diesen Eindruck verstärkt der Auftritt seiner Ehefrau Lilian – sie hält ihn des Mordes für fähig!

Das Verhör wird härter, die Fragen bohrender, Adam immer ge- und entnervter, denn Chief Inspektor Parker will nur eines: die Wahrheit!

Aber, so frage ich: Was ist denn die Wahrheit? Das, was man sieht und hört? Oder eher das, was man sehen und hören will?

Lassen Sie sich überraschen – nichts ist so, wie es scheint!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen und einen schönen Theaterabend.

INHALT

Das Stück und der Autor	4
Betrachtungen des Bösen	7
Psychotricks statt Daumenschrauben	10
Darsteller	12
Produktionsteam	13
Rückblick: „Frohe Weihnachten, Miss Carey“	14
Vorschau: „Heute bin ich blond“	17
Danke	18
Impressum	18
Spielplan	20

DAS VERHÖR

AUF DER SUCHE NACH DER WAHRHEIT

Rechtsanwalt Adam Barklay ist der wichtigste Zeuge in einem Mordfall.

Zwei kleine Mädchen wurden innerhalb einer Woche brutal vergewaltigt und anschließend erwürgt. Von dem Täter fehlt jede Spur. Als Chief Inspector Parker den Anwalt noch abends auf das Polizeirevier bestellt, braucht er lediglich ein paar Informationen. Aber im Verlauf der Befragung des Zeugen entsteht der ungeheuerliche Verdacht, dass

Barklay selbst der Mörder ist.

Die Fragen des Inspectors werden bohrender, haken bei Unklarheiten nach, provozieren Barklay bei widersprüchlichen Aussagen und Antworten.

Parker ist fest entschlossen, den Fall noch in dieser Nacht zu lösen. Als dann noch Lilian, die schöne Frau des Anwalts, erscheint, wird sein Verdacht zunächst bestätigt.

Doch dann nimmt der Fall plötzlich eine dramatische Wendung ...

John William Wainwright

Der britische Autor (1921-1995) war ein äußerst produktiver Verfasser von



Kriminal- und Spionageromanen, Kurzgeschichten, Hörspielen, Zeitschriftenartikeln und Kolumnen.

Er wurde 1921 in Leeds geboren. Nach Schule und Militärdienst im 2. Weltkrieg arbeitete er von 1947 bis 1966 als Polizist in Yorkshire. Gleichzeitig setzte er sein Jurastudium fort und erlangte 1956 seinen Abschluss.

1965 erschien sein Debütroman „Death in a Sleeping City“, der noch im gleichen Jahr in deutscher Übersetzung unter dem Titel „Die schwarze Gräfin“ herausgegeben wurde. Ab 1967 arbeitete J.W.W. ausschließlich als freiberuflicher Schriftsteller.

Sein Roman „Brainwash“ (dt. Titel „Gehirnwäsche“) von 1979 wurde sein bekanntestes Werk, das den Spielfilmen „Das Verhör“ (Originaltitel „Garde a vue“), Frankreich 1981, „Under suspicion – Mörderisches Spiel“ (Originaltitel „Under suspicion“, USA 2000) sowie dem vorliegende Theaterstück „Das Verhör“ die Vorlage bot.

Im französischen Film von 1981 inszenierte Claude Miller



John Wainwright

die Geschichte mit den beiden hervorragenden Hauptdarstellern Lino Ventura (Inspektor Antoine Gallien) und Michel Serrault (Notar Jerome Martinaud) wie ein Kammerspiel. Die Handlung spielt fast ausschließlich im Büro des Kommissars mit gelegentlichen Rückblenden. Dadurch erhöht sich die subtile, aber sich ständig steigernde Spannung und natürlich durch den verbalen Schlagabtausch, den sich die beiden Kontrahenten bis zum überraschenden Ende liefern. Als Martinauds Ehefrau Chantal ist Romy Schneider in einer kurzen, aber wichtigen Nebenrolle und

Vier Freunde sehen anders.
Der Feind ist neben Dir!

ihrer vorletzten Filmrolle zu sehen, bevor sie im Mai 1982 mit nur 43 Jahren in Paris verstarb. Dem Film „Das Verhör“ war sowohl beim Publikum, als auch bei den Kritikern großer Erfolg beschieden, was die hohen Zuschauerzahlen, überwiegend positive Rezensionen und zahlreiche Auszeichnungen belegen.

In der amerikanischen Neuverfilmung „Under suspicion – Mörderisches Spiel“ (Regie: Stephen Hopkins) waren die beiden Protagonisten mit Morgan Freeman als Kommissar Victor Benezet und Gene Hackman als Rechtsanwalt Henry Hearst ebenfalls absolut prominent besetzt, und ihr Spiel faszinierte Publikum wie Kritik. Allerdings war die Inszenierung insgesamt nicht so schlüssig und geradlinig wie das französische Vorbild und kam nicht an dessen Erfolg heran. Vor allem in den USA war der Film ein finanzieller Flop.

Interessant bleibt noch zu erwähnen, dass alle drei Adaptionen des Stoffes einen anderen Schluss aufweisen. Beide Filme sowie das Theaterstück enden unterschiedlich. Wie, sei allerdings nicht verraten, denn es könnte ja sein, dass der eine oder andere unserer Leser – neugierig geworden – die Gelegenheit wahrnimmt, sich den französischen oder amerikanischen Film per DVD, oder im Falle einer Wiederholung, im Fernsehen anzuschauen.

Die Schlusszene des Theaterstücks ist nach unserem Dafürhalten allerdings die verblüffendste.

MONIKA BETCKE

John: „Lilian, du siehst wieder einmal bezaubernd aus!“



BETRACHTUNGEN DES BÖSEN

RUND UM DEN KRIMI

Kriminalromane und Thriller zählen laut einer Umfrage aus dem Herbst 2017 zum beliebtesten Literatur-Genre in Deutschland. Nachweisbar genießen demzufolge Menschen zwischen 18 und 80 die im wahrsten Sinne des Wortes – ungeheure – Spannung von Kriminalgeschichten. Dargestellt in Büchern, auf dem Fernsehbildschirm, auf der Kinoleinwand und auch auf der Theaterbühne.

Autoren und Regisseure arbeiten daran, unseren Krimi-Hunger zu stillen und Stories zu entwickeln, die – manchmal fast bis zum Ende – so undurchsichtig sind, dass man der Auflösung geradezu entgegenfiebert, während man an eigenen Theorien scheitert.

Seit Jahrzehnten werden in Kinofilmen und TV-Serien Romanfiguren zum Leben erweckt. Nahezu jeder kennt die Kommissare Maigret, Brunetti, Wallander und Inspektor Columbo. Die Urgesteine des Genres, Sherlock Holmes, Miss

Marple und Hercule Poirot, nehmen bereits einen legendären Platz ein.

Aber auch der talentierte Mr. Ripley, der ja nachgewiesenermaßen nicht auf der Seite des Gesetzes steht, erfreut sich seit Jahren größter Beliebtheit.

So lange wir uns von der Faszination des Bösen so gern berühren lassen, stellt sich uns die Frage, warum wir das tun.

Für Rainer Maria Rilke ist das Schöne nichts als des



Hastings: „Ja, wo ist er denn?“

Schrecklichen Anfang.

Und der irische Philosoph Edmund Burke erkennt bereits im 18. Jahrhundert jeden lustvollen Horror als verstandesferne, ästhetische Erfahrung.

Wir, die wir zu denen zählen, die einen psychologisch gut strukturierten Krimi einem bluttriefenden vorziehen, möchten dennoch nicht auf Spannung verzichten. Spannung, die uns lähmt und uns betroffen macht. Spannung, die uns ins Spielgeschehen eingreifen lässt, weil sich Abgründe auftun, „nein, tu das nicht“. Abgründe, die Entsetzen und Empörung hervorrufen: „Wie kann ein Mensch nur zu so etwas fähig sein?“



Schwieriger wird es bei den Fällen, bei denen die Schuldfrage unklar bleibt und die sonst so beruhigende Feststellung: „das könnte ich nie und nimmer ...“ ins Wanken gerät „oder etwa doch ...“

Manch eingeschworener Krimi-Liebhaber wendet sich Kriminalfälle in Wort und Bild zu. Das unfassbar Böse wird dort zur nackten Realität – genau wie die mühsame Arbeit der Kriminalpolizei früherer Jahrhunderte. Stück für Stück können wir die Aufklärung eines Falles verfolgen incl. Hinrichtung. Wie z. B. die Exekution von Henry Wainwright am 21.12.1875, dessen Mord an seiner Geliebten und anschließende Beseitigung der Leiche mit Hilfe seines Bruders Thomas, was man gerne Jack the Ripper in die Schuhe geschoben hätte.

Dass die Mörderbrüder keine Vorfahren unseres Autors John Wainwright sind, wollen wir doch hoffen.

Große Menschenmengen ergötzen sich noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts an öffentlichen Hinrichtungen. Charles Dickens (1812-1870) stellte diese Sensationslust an den Pranger. Oscar Wilde (1854-1900), ebenfalls journalistisch tätig, bemerkte: „In the old days man had

Adam: „Das ermüdet mich zunehmend.“



Lilian: „Die Bilder auf diesem Chip aus seiner Kamera werden dich überzeugen!“

the rack, now they have the press."

Wenn wir heutzutage vom sicheren Sessel aus behaupten, nichts, aber auch gar nichts mit derartiger Sensationslust zu tun zu haben, ertönt ein freundlicher Plopp und auf dem TV-Bildschirm erscheint ein grünes Kästchen, in dem steht: „Alles über berühmte Serienmörder auf Facebook.“

Nein, wir gehören nicht zu denen, die an einem Krimi-Dinner teilnehmen, bei dem man zwischen den Gängen Zeuge eines Mordes wird, auf das Dessert jedoch warten muss, bis der Lösungszettel ausgefüllt ist. Und wir finden

das Feiern von Krimi-Parties geschmacklos. Nur hin und wieder lassen wir uns in der sicheren Couchecke, im Kinosessel oder demnächst im Theatergestühl in einer irrationalen Welt von Thrill und Horror packen, und zeigen Empörung über das unfassbar Böse, dessen Menschen fähig sind. Lassen uns in eine Welt entführen, in der Angst ein wenig Spaß macht, weil andere stellvertretend für uns leiden. Und geben wir es doch zu: Nichts ist angenehmer, als wenn der Schrecken nur erfunden ist.

Gute Unterhaltung!

INGE MAHLSTEDT

PSYCHOTRICKS STATT DAUMENSCHRAUBEN

VERHÖRMETHODEN DER NEUZEIT

Zu einer zünftigen Burgbesichtigung gehört natürlich auch ein Blick in die obligatorische Folterkammer. Unheildrohende Ketten, Zangen oder Zwingen – da läuft es so manchem schön gruselig den Rücken runter.

Die grausamen Verhörmethoden des Mittelalters, die zwangsläufig zum Geständnis führten, sind zum Glück vorbei. Daumenschrauben werden höchstens noch verbal angelegt, um jemanden unter Druck zu setzen. Heute setzt man bei der Polizei eher auf psychologische Mittel.

Gestik, Mimik und Sprache eines Verdächtigen werden genau beobachtet. Jedes Zögern, jedes Zucken oder Zappeln kann im Verhör zum verräterischen Anzeichen werden. Die in Deutschland zumeist angewandte Fragetechnik der Polizei nennt sich „Verhaltens-Analyse-Interview“ und basiert abgemildert auf einer Methode, die der Polizist John Reid aus Chicago 1948 entwickelte. Man nähert sich zunächst freundlich im Gespräch dem Verdächtigen an, um das Sprach- und Verhaltensmuster des vermutlichen Delinquenten zu erkennen. Man lässt ihn

auch selbst aus seiner Sicht über den Tathergang berichten. Verständnisvolle Bemerkungen, die Schuld abmildernde Ansichten sollen ihn dazu verleiten, vor sich selbst die Tat zu verharmlosen und sie deshalb zuzugeben. Soweit das Zuckerbrot. Sollte das für ein Geständnis nicht genügen, folgt die Peitsche gleich darauf: Knallharte Schilderung des Tathergangs, Konfrontation mit unwiderlegbaren Beweisen, Motto: Leugnen ist zwecklos. Abrupte Themenwechsel sollen den Befragten zu Widersprüchen verleiten. Harmlose Fragen wechseln sich mit provokativen ab. Dieses „good cop, bad cop“-Spiel – Krimigucker kennen es zur Genüge aus dem Fernsehen – soll verunsichern und Stress erzeugen.

Solche Vernehmungen ziehen sich oft in die Länge, bis in die Nacht hinein. Müdigkeit und verbrauchte Energie können die Beschuldigten so müde machen, dass sie am Ende gestehen. Auch wenn sie die Tat nicht begangen haben.

Drohungen und falsche Beweismittel, wie sie die Reid-Methode vorsieht, sind in Deutschland jedoch nicht zulässig.

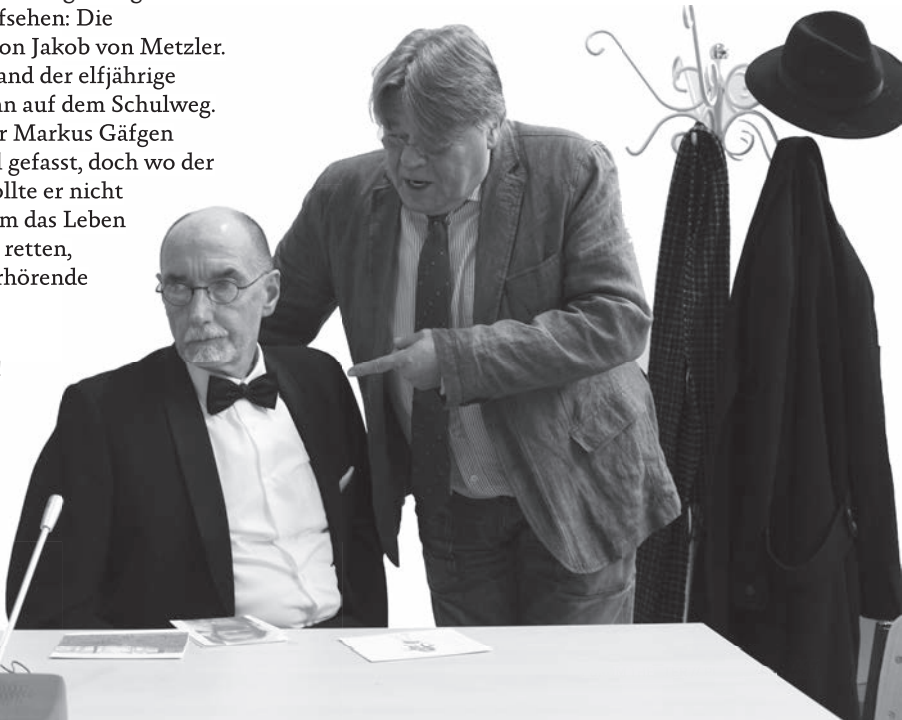
Deshalb wird diese Methode offiziell auch nur noch in abgemilderter Form angewandt. Bis in die 90er Jahre gab es bei der Polizei in der Bundesrepublik keinerlei Richtlinien für Vernehmungen. Erst 2000 wurde zunächst in Bayern die Reid-Methode ins Lehrprogramm für Polizisten aufgenommen. Aber bereits 2003 gab es keine derartigen Seminare mehr. Wie die Verhöre heute tatsächlich ablaufen, ist nicht unbedingt nachvollziehbar. Denn Protokolle geben nur unzureichend Aufschluss über die praktizierten Methoden, meint ein Hamburger Strafverteidiger.

Ein Fall allerdings erregte öffentlich Aufsehen: Die Entführung von Jakob von Metzler. 2002 verschwand der elfjährige Millionärssohn auf dem Schulweg. Der Entführer Markus Gäfgen wurde schnell gefasst, doch wo der Junge war, wollte er nicht preisgeben. Um das Leben des Opfers zu retten, drohte der verhörende

Kriminalhauptkommissar dem Täter Gewalt und Schmerzen an. Was er nicht wusste: Zu diesem Zeitpunkt war der Junge schon tot. Gäfgen bekam lebenslänglich mit anschließender Sicherheitsverwahrung. Doch auch der Kommissar und der stellvertretende Polizeipräsident von Frankfurt, der seine Zustimmung gegeben hatte, mussten sich vor Gericht verantworten. Sie wurden zu Geldstrafen und Suspendierung verurteilt. Das löste eine heftige Debatte darüber aus, was die Polizei darf und was nicht.

BRIGITTE EHRICH

John: „Du lügst!
Sag endlich die
Wahrheit!“



DARSTELLER

DETLEF
MURPHY
Adam Barklay

HANS
MOLEND
John Parker

BABETT
SCHEMION
Lilian Barklay

MARCUS
THIEL
Sergeant Hastings



PRODUKTIONSTEAM



REINHARD
MATTHIES
Regie



HOLGER
SCHEMION
Regieassistentz



INGE
MAHLSTEDT
Produktion



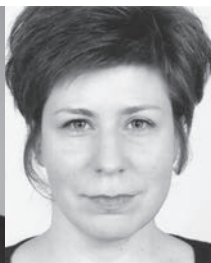
ANJA
BEECK
Soufflage



HANNE
SCHELLWALD
Haus-
management



ANNA
BONKEWITZ
Haus-
management



MARTINA
NICKELS
Maske



TOMKE
JULIUS
Maske



LENA
MIELKE
Maske



GISELA
SCHRAMM
Soufflage
Bühnenbild



JAN
LÜBECK
Technik



REIMER
HANNO
Bühnenbau
Lichttechnik



KATJA
KORINTH
Programmheft
Plakat

RÜCKBLICK: FROHE WEIHNACHTEN, MISS CAREY








RESTAURANT ELENA

Gepflegte griechische Küche
mit saisonalen deutschen Gerichten

ÖFFNUNGSZEITEN:

Täglich 11:30 - 15:00 Uhr
und 17:00 - 23:00 Uhr
Fahltskamp 11 • 25421 Pinneberg

Telefon: 04101 / 22 437



*Ihr Treffpunkt
nach dem
Theaterbesuch!*

„Ein Schauspieler ist ein Mensch,
dem es gelungen ist,
die Kindheit in die Tasche zu stecken
und sie bis an sein Lebensende
darin aufzubewahren“

Max Reinhardt

Genießen Sie es,
in gepflegter Atmosphäre
von fachkundigem Personal
zuvorkommend bedient zu werden.

Wir freuen uns auf Sie ...!

Ihr Bücherwurm-Team

 **bücherwurm**

Pinneberg, Dingstätte 24
Telefon: 04101/ 2 32 11 Fax: 51 22 93
www.buecherwurm-pinneberg.de

VORSCHAU:

HEUTE BIN ICH BLOND

Es ist Silvester. Sophie und ihre beste Freundin Annabel schwören sich auf ihre guten Vorsätze ein: keine unbezahlten Praktika, weniger Partys, keine belanglosen Affären und endlich mit dem Studium ernst machen. Zugegeben, diese Vorsätze gelten etwas mehr für den Wildfang Sophie, denn Annabel ist mit ihrer langjährigen Beziehung und den Hochzeitsplänen die Ruhigere der beiden. Wie praktisch, dass Sophies Silvesterflirt Martin auch an was Festerem interessiert ist. Doch als Sophie ihren Husten nicht loswird und zum Arzt geht, ändert sich auf einen Schlag alles: Krebs – selten und aggressiv. Ihre Überlebenschancen unter 50 %. Für Sophie beginnt eine Achterbahnfahrt der Emotionen von Angst bis Trotz, von Hoffnung bis Verzweiflung. Als ihr dann die Haare ausfallen, folgt Panik. Die Lösung: Schreiben und Perücken. Sie beginnt, einen Blog für sich zu schreiben, über den Krebs und ihr Leben mit ihm. Darüber lernt sie ihre Leidensgenossin Chantal kennen, die sie ermutigt, weiter

am Leben teilzunehmen. Auch von ihrem Pfleger Bas bekommt sie Schützenhilfe und die Adresse eines Perückenladens auf dem Kiez. Jede Perücke ein anderes Ego, die alle nichts mit dem verdammten Krebs zu tun haben. Und so entscheidet sie sich: Heute bin ich blond.

John von Düffels bewegende und lebensbejahende Theaterumsetzung des autobiografischen Erfolgsromans von Sophie van Strapen.

HEUTE BIN ICH BLOND

Schauspiel von John von Düffel

Regie: Björn Oberhössel

Premiere:

Sa. 28. Juli 2018 - 19:30 Uhr

weitere Termine:

So. 29. Juli. 2018 - 18:00 Uhr

Sa. 04. Aug. 2018 - 19:30 Uhr

So. 05. Aug. 2018 - 18:00 Uhr

UNSER BESONDERER DANK GILT:

unserem treuen **Publikum!**

Die Zeiten für unseren Verein sind wirklich schwer. Die Ernst-Paasch-Halle ist nun seit über einem Jahr gesperrt. Aus unserem Fundus konnten wir nur das Nötigste zusammenraffen und in Übergangsräume bringen. Mit jedem Stück stehen wir vor der Aufgabe, vollständig unbekannte Räume in „unser“ Theater zu verwandeln. Hinsichtlich unserer Spieltermine sind wir völlig fremdbestimmt und nicht alle Mitglieder lassen sich dazu motivieren, sich immer wieder auf komplett neue Voraussetzungen einzulassen und eine Produktion aktiv zu unterstützen.

Daher danken wir unserem Publikum, das uns in dieser schwierigen Zeit die Treue hält und uns auf unserer „Tournée“ durch die Säale der Stadt begleitet!

IMPRESSUM

Herausgeber: FORUM THEATER Pinneberg e.V.

V.i.S.d.P. Lars Korinth
Großer Reitweg 12b, 25421 Pinneberg
Tel.: 0170 / 78 18 000

Abonnements..... Angela Draeger
Tel.: 04101 / 6 75 48

Redaktion Katja Korinth

Layout..... Katja Korinth

Fotos Anna Bonkewitz
Katja Korinth, Julian Mühlenhaus

Lektorat Nicola Heubach
Andreas Hettwer

Anzeigen..... Andreas Hettwer

Druck..... Schneider Druck, Pinneberg

Auflage..... 1.000 Exemplare

„Das Verhör“ von John Wainwright

Aufführungsrechte:

Deutscher Theaterverlag GmbH

Grabengasse 5, D-69469 Weinheim

SCHNEIDER DRUCK

**Werbung
auf Papier**

- Publikationskonzepte und regionale Anzeigenplatzierung
- Gestaltung und Satz
- Heft- und Falzprodukte, Plakate, Handzettel
- Selbstdurchschreibesätze und Blocks

Industriestraße 10 • 25421 Pinneberg • Tel.: (0 41 01) 216 7222 • E-Mail: info@schneiderdruck.de



POPPE

SOZIETÄT

SOZIETÄT POPPE

Rübekamp 14-16
25421 Pinneberg
Tel.: 04101 - 5600

E-Mail: info@kanzlei-poppe.eu
www.kanzlei-poppe.eu



RECHTSGEBIETE DER SOZIETÄT POPPE

Notariat

- Bauträgerrecht
- Erbrecht
- Familienrecht
- Handels- und Gesellschaftsrecht
- Immobilienrecht
- Vereinsrecht
- Vorsorgevollmachten/
Patientenverfügungen
- Wohnungseigentumsrecht

Fachanwälte

- Arbeitsrecht
- Bank- und Kapitalmarkt-
recht
- Bau- und
Architektenrecht
- Erbrecht
- Familienrecht
- Gewerblicher Rechtsschutz
- IT-Recht
- Handelsrecht/
Gesellschaftsrecht
- Mietrecht/Wohnungs-
eigentumsrecht
- Steuerrecht
- Verkehrsrecht
- Verwaltungsrecht

Weitere Schwerpunkte

- Öffentliches Baurecht
- Beamtenrecht
- Datenschutzrecht
- Gamesrecht
- Grundstücksrecht
- Kommunales Abgabenrecht
- Markenrecht
- Mediation
- Medien- und Presserecht
- Steuerberatung
- Urheberrecht
- Versicherungsrecht
- Wettbewerbsrecht
- Geschmacksmuster-,
Gebrauchsmuster- und
Patentrecht

SPIELPLAN 2018

HEUTE BIN ICH BLOND

Schauspiel von John von Düffel

28. / 29. Juli 2018

04. / 05. August 2018

Ratssitzungssaal Pinneberg

DIE GRÖNHOLM-METHODE

Psychokrimi von Jordi Galceran

03. / 04. November 2018

10. / 11. November 2018

Ratssitzungssaal Pinneberg

ERNST-PAASCH-HALLE - Lindenstraße 10, Pinneberg *
Einlass jeweils 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn

* Aufgrund unserer ungewissen Spielstätten-situation bitten wir Sie, die aktuellen Bekanntgaben in der Tagespresse sowie auf unserer Homepage zu beachten!

Eintrittspreise

10,00 / erm. 7,50

Abendkasse

0176 / 66 14 74 87



Vorverkauf:

BÜCHERWURM,
Tel. 04101 / 2 32 11
Kartenpreise zzgl.
Vvk-Gebühren